

## Eva Mrachacz

Eva Mrachacz ist die Tochter von Edith Lingo und die Ältere von zwei Kindern. Sie ist mit ihren Bruder Janusch, ihrer Mama Edith und Vater Anton in Polen aufgewachsen. Durch ihre große Familie, die zum Großteil schon in Deutschland lebte, bekam sie viele Pakete. Dies hat dazu beigetragen, dass es ihr zu der Zeit recht gut ging. Besonders Produkte wie Schokolade und Kaba Kakao waren in den Paketen. Aber auch Anziehsachen. „Ich hatte immer die modernsten Anziehsachen“, da ihre Cousine ihr immer etwas aus Deutschland schickte. Besonders in Erinnerung blieb ihr eine Puppe, die sie per Paket bekommen hat. Sie konnte, wenn man sie aufdrehte, ein Lied singen. „Alle haben dasselbe bekommen.“ Streit gab es bei der Paketvergabe nie, alles wurde gerecht aufgeteilt und wenn der eine etwas Besonderes bekam, bekam es der andere auch. Und wenn man etwas besonderes brauchte ist Edith auch mit ihren Kindern nach Deutschland gefahren. „Mein Hochzeitskleid ist aus Deutschland“, erzählt sie. Da sie bei ihren Verwandten immer willkommen war, konnten sie dies ab und zu machen. Für ihre Hochzeit wollte sie ein besonders schönes Kleid und deswegen sind sie extra nach Deutschland gefahren, obwohl es eine anstrengende Aktion war. Man wurde immer kontrolliert und ihre Verwandten haben ihr für die Hochzeit alle Koffer gepackt. „Trotz der Zeit und der Abstempelkarten konnte ich meine Hochzeit mit 120 Personen feiern.“ Kurz nach ihrer Hochzeit wanderten sie und ihr Mann im Jahr 1988 nach Deutschland aus, kurze Zeit später kam ihre erste Tochter zur Welt. 1990 kam ihre Mama nach und 1991 folgte ihr zweites Kind. Eine ganze Weile verschickte ihre Familie noch Pakete an die restliche Familie, heute jedoch nur noch Geld, da es heutzutage in Polen an nichts mangelt.

# Evas Hochzeit in der Zeit der Polenhilfe



Dieses Jahr feiern sie ihre Silberhochzeit!



„Trotz Abstempelkarte konnte  
ich meine Hochzeit mit 120  
Personen feiern!“



Das Kleid wurde extra in Deutschland  
gekauft und unter riesen Aufwand  
nach Polen gebracht

Sebastian Moruzgala

„Die Pakete bedeuteten  
Individualität.“



## Sebastian Moruzgala

Sebastian Moruzgala hat früher zusammen mit seinen Eltern in der Nähe von Katowice gewohnt, bevor er später nach Deutschland gekommen ist. Seine Großeltern lebten zu dieser Zeit bereits in Deutschland und haben ihm und seiner Familie regelmäßig Pakete gesendet. Trotz Lebensmittelknappheit fehlte es ihm und seiner Familie also an nichts, was zum Teil aber auch an den großen Vorratskäufen lag. So war es nichts Besonderes 100 Kilogramm Zucker zu lagern, um die Zeiten der Knappheit überbrücken zu können. Denn auch in dieser Familie war nicht etwa fehlendes Geld das Problem, sondern die begrenzte Verfügbarkeit von Lebensmitteln. Alles war abgezahlt und die Warteschlangen vor den Läden waren lang. An Tankstellen war es für die polnischen Bürger nicht ungewöhnlich mehrere Tage auf Benzin zu warten und auch hier gab es ein Limit. Für ausländische Einkäufer gab es dieses Limit allerdings nicht. Durch Fremdwährung, die zu dieser Zeit einen größeren Einkauf ermöglichte, konnte die Familie dennoch alle notwendigen Lebensmittel und Gebrauchsgüter kaufen. Doch auch bei anderen Gütern, zum Beispiel Fernsehern oder Betten, gab es Einschränkungen. Es gab ein Modell von einer einzigen Marke in ein und der selben Farbe. Alles war gleich, Raum für Individualität war nicht vorhanden. Die Folgen der Begrenzungen waren für Sebastian und seine Eltern dennoch so stark spürbar. Zumal er das Glück hatte in der Stadt zu wohnen. In einem Dorf wären die Umstände anders gewesen. Sebastians Familie hat regelmäßig Pakete von der Großmutter aus Deutschland erhalten. Diese Pakete enthielten Lebensmittel, von denen die meisten Menschen in Polen nur träumen konnten. Von Süßigkeiten bis zu Kaffee war vieles dabei. Da er zu dieser Zeit allerdings erst 5 Jahre alt war, erinnert er sich nicht mehr an Details. Nur die Nutellagläser, die er erhalten hat, haben sich ihm ins Gedächtnis gebrannt. Somit haben diese Pakete einen Hauch der Eintönigkeit genommen und etwas Abwechslung in den Alltag gebracht. Sebastian lebt heute mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen in Deutschland.